

Silvester 2022

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.

Predigttext Röm 8, 31b - 39:

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen

Silvester, Zeit der Neujahrsansprachen in Hülle und Fülle. Auswertung, was war, und mit besorgter Miene in die Zukunft, aber wir werden ja alles nur mögliche tun usw.

Die Predigt des Paulus ganz und gar anders: Dazu muss man allerdings wissen: zur Zeit des Paulus: der römische Wolf stand mit seinem Gebrüll am Horizont, Nero war Kriegstreiber wie die Herrscher heute in Ost und West, nicht ein bisschen anders. Es war der Vorabend der römischen Katastrophe – und Paulus schreibt genau an diese Römer.

Was erwartet ihr heute von mir? Ein Mutmachprogramm oder so schlimm wird's schon nicht werden, das neue Jahr?

Früher gab es für jedes Fest gedruckte Postkarten: Die Silvesterkarten waren immer geschmückt mit dem lachenden Ferkel auf dem Arm des rußverschmierten Schornsteinfegers. Und dann standen so sinnige Worte drauf wie „Ein guter Rutsch ins neue Jahr, wobei damals noch Schnee lag und keiner rutschen wollte...“

Anlass für mich, über Neujahrswünsche nachzudenken – allerdings, ich verwerfe den Plan gleich wieder, denn die Wünsche sind oftmals gut gemeint, aber zugleich fern der Realität.

Was hätte Paulus zu wünschen gehabt? Dass Nero fromm wird vielleicht – oder einsichtig...

Paulus bringt nicht Wünsche aufs Tablett, sondern Möglichkeiten, die wir als Christen haben. Lese ich den Text gewissenhaft, finde ich in den Zeilen und zwischen den Zeilen zwölf Möglichkeiten – also so eine Art christliche Ethik des Paulus:

1. Sei gelassen! Wir fahren gern sofort ins höchste Tempo hoch, sind auf 180, brausen auf und machen das Schlimme dadurch noch schlimmer. Früher sagte man: Bevor du antwortest, schlaf eine Nacht darüber...

Mag schon so sein, allerdings, das geht nicht immer. Ich war oft enttäuscht oder empört und hab mich gefragt, was daraus alles noch werden soll. Manchmal hab ich mir die Sache Wochen oder Jahre später durch den Kopf gehen lassen und festgestellt:

Es war schlimm, aber es hatte durchaus auch sein Gutes. Und selbst, wo ich das Gute nicht finden konnte – es hat mich geprägt und verändert und gehört zu mir, ist wichtig, trotz allem nicht mehr wegzudenken!

2. Sei trotzig: Bis heute mag ich faule Kompromisse nicht. Ich kann und will mich damit nicht abfinden, aus dem Schlechten nur das Beste zu machen... Als Christ darf ich trotzen: Trotzen heißt durchaus auch widerstehen.

Wird die Kirche wie in diesen Tagen von den Medien immer wieder durch den Kakao gezogen – ja, was glaubt ihr denn warum? Weil alles schlecht wäre? Glaub ich nicht. Vielleicht, weil es dem Teufel nicht passt, dass etwas gut werden will.

Mir fehlt oft dieser Trotz: Ich bin mit diesem Frieden schaffen ohne Waffen aufgewachsen – etwas, was sich die Grünen vor der Wahl auf die Fahnen geschrieben haben... Glauben wir heute wirklich, dass man den Frieden mit Panzern machen kann? Wie war das doch gleich in Afghanistan?

Mir geht es nicht um politische Aussagen – es sind nur Beispiele für eine Grundhaltung. Und wenn sich die öffentliche Meinung dreht und nach dem Wind richtet, es gibt Dinge, auf denen wir beharren können – und... dürfen: Wer wenn nicht wir kann die Bergpredigt unter die Menschen bringen?

Es kann sogar sein, dass ich eine Meinung vertrete aus christlicher Verantwortung – und Sie oder Sie oder Sie denken aus christlicher Verantwortung gerade entgegengesetzt – wie etwa in den politischen Fragen. Dann dennoch: sei trotzig: Wie hat Luther gesagt: Lasst die Argumente aufeinanderprallen, die Fäuste haltet stille. Streit ist durchaus eine christliche Tugend, wenn es darum geht, dieser Welt eine Zukunft zu geben. *Es gibt nicht nur eine richtige Meinung!*

3. Sei humorvoll!

Ich glaube, nur der, der ganz ernsthaft bei der Sache ist, kann auch aus tiefstem Inneren mal kräftig lachen – und sei es über sich selbst! Manchmal musst du aus deiner Haut und stellst dich drei Meter neben dich, schaust dich an und lachst endlich mal.

Das entkrampft; das entmachtet das Bittere, das Böse, es löst und es schafft Freunde. Ja, ich wünsche mir das immer wieder, gerade dort, wo es richtig ärgerlich ist und wo nichts mehr gehen will. Die Faust auf dem Tisch lässt nur das Geschirr scheppern – ein humorvolles Lachen entwaffnet nicht selten das Böse.

Zugegeben, bei manchen Themen fällt mir das richtig schwer. Aber manchmal erlebe ich dann, wie es jemand anderes kann – und denke: Das ist eine wunderbare Gabe – streck dich danach.

4. Habe Lust! Ja, habe einfach Lust zu dem, was du tust! Als Kind sollte ich meiner Mutter bei einer Sache helfen, hab ein Gesicht gezogen und naja, ich habs schon gemacht – die Mutter steht dabei und erklärt: „Wenn du es so machst, kannst du es besser lassen...“

Ich denke das manchmal, wenn ich sehe, wie mancher seinen Job macht, um in Lohn und Brot zu stehen – und wenn ich sehe, wie sich einer reinkniet und du ihm ansiehst: Das ist seins, sein Leben.

Habe Lust, die Arbeit, nicht minder die Liebe... Erzwingen kannst du nirgends etwas, was am Ende gut wird. Aber selbst, wenn du das Unangenehme mit Freude tust, verliert es sein hässliches Gesicht. Lust zu haben ist eine der wunderbaren Gaben aus Gottes Hand.

5. Sei stolz! Wie oft hab ich das in den letzten Wochen und Monaten erklärt: Gott hat dich so gewollt und so geschaffen – da darfst du auch dankbar und durchaus stolz sagen: Gott hat mich wunderbar gemacht.

Ich weiß, heute redet man viel von Normen, von Spielarten der Sexualität... und manchmal fragst du dich: was soll das? Wer macht hier wofür Reklame und wer polarisiert, um sich selbst herauszustreichen?

Ich muss das alles nicht, aber ich darf sagen: Paulus wendet sich mit seiner Ethik an eine Gemeinde, an eine Gemeinde der ganz Unterschiedlichen. Gradmesser ist, sich von Gott gewollt zu wissen – und nicht, was wir über andere denken. Sei stolz!

6. Sei fröhlich! Die Freude, das Lachen...

Ich denk an eine Beerdigung in den letzten Tagen in meiner eigenen Familie: Es hat mir die Gemeinschaft unglaublich gutgetan – und ich darf schon sagen: Es war schön! Der Tod ist nicht schön, nein, aber es war schön, mit Menschen in der Trauer verbunden zu sein, ja, auch zu lachen, den Weg gemeinsam zu gehen...

Viele schauen mit großer Sorge ins neue Jahr – was wird es bringen. Jemand erklärte mir dieser Tage: Es ist doch toll, dass es wieder ein neues Jahr gibt, ich freu mich darüber! – Beschämt denke ich: Das ist es doch, genau das!

Bonhoeffer betet: Und willst du uns noch einmal Freude schenken... - dann gehört dir unser Leben ganz! Sei fröhlich!

7. Sei nachsichtig! – mach dir bewusst, wer dich alles aushalten muss... Ja, sicher, ich muss auch andere aushalten! Aber ist es nicht ein unglaubliches Geschenk, dass andere sich freuen, wenn sie dich sehen? Dass andere sich auf dich freuen, wenn du kommst!

Es geht also nicht darum, im neuen Jahr alles richtig zu machen! Meine Frau kommt nach Haus und erzählt, was ihr Dummes passiert ist. Ich ärger mich, ja ich ärgere mich – es braucht ein bisschen, bis ich merke, wie dumm das ist! Darf ich nicht riesig froh sein, dass sie es mir erzählt! Wieviel Vertrauen gehört dazu!

Nachsicht hat dort einen guten Boden, wo Vertrauen da ist. Nachsicht ist toll! Die Bibel nennt es Rechtfertigung und Versöhnung.

8. Du darfst auch mal über die Stränge schlagen! Kinder tollen dann herum, bis sie total außer Atem sind...– manchmal müssen auch mal alle Schranken fallen –

Erich Kästner erzählt aus der Kindheit, wie ein Lehrer zur Untermiete bei der Mutter wohnt. Er stellt verwundert fest, auch der Lehrer isst gern Rührei und fläzt auf dem Sofa...

Ja, du darfst dich auch mal gehen lassen.

Vor meinem Arbeitszimmer ist ein Futterkasten: Die Vögel, die sich dort ihr Futter holen, sie schauen nervös nach unten, wo die Katze lang streicht und beobachten gleichzeitig den Himmel, der voller Greifvögel ist... Immer im Druck drin...

Ich glaube, wir brauchen das, dass wir uns nicht unentwegt nach allen Seiten immer absichern müssen. ...dass uns ja keiner einen Strick drehen kann.

Einfach mal ans Futterhaus fliegen, die Katze und den Greifvogel vergessen und wie zu den Feiertagen nur mal genießen – oder drastischer: auch mal richtig faul sein...

Auf meiner Straße haben alle hohe Gartentore. Du kannst nicht in die Grundstücke schauen. Dass ja niemand sieht, wie sie im Pool planscht oder er sich im Gartenstuhl räkelte...

Nein, es ist – ja, auch das ist ein Gottesgeschenk, das zu wissen: Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Was die Leute denken oder wissen oder glauben zu wissen?! Weit gefehlt – wer will uns scheiden von der Liebe Christi?!

9. Du darfst auch trauern! – Tränen sind erlaubt, und traurig-sein muss möglich sein! Es ist nicht nur ein Ventil, das dir das Atmen ermöglicht. Es tut auch gut! Wir Europäer haben es verlernt, zu unseren Tränen zu stehen.

Es geht auch nicht darum, die Lücke, die da gerissen ist, gleich wieder zu füllen. Dann wäre ja alles nicht so schlimm.

Die Lücke zeigt uns doch, wie reich wir von Gott beschenkt waren. Machst du dir das bewusst, dann kannst du sogar im Verlust dankbar werden.

10. Du darfst tanzen! Gibt es vielleicht einen Silvestertanz – ich weiß es nicht. – Aber auch das ist eine Form des Ausdrucks. Du legst in deinen Körper, was du denkst und fühlst, vertraust dich einem andern an – manchmal vielleicht auch, dass dir einer auf die Füße tritt...

Im Alten Testament, wie oft wird da getanzt! Ein Ausdruck des Glaubens hin zu Gott: Mit Menschen vertraut vor Gott!

Es ist eine Gabe, die mir nicht gegeben ist – oder ich sie jedenfalls nie gelebt habe – aber ich erlebe, wie ausdrucksstark da manches sein kann, wofür sonst die Worte fehlen.

Und jetzt rede ich nicht vom Tanzen, sondern davon, wie wunderbar es ist, dass wir nicht nur Worte hören oder Gerüche riechen, sondern auch fühlen können:

Die Pandemie hat es uns gelehrt, einander nicht zu umarmen, nicht die Hand zu reichen, Abstand zu wahren... - sprich: wir sind da mächtig arm geworden – und es tut so gut, den andern nicht nur im Blick zu haben, sondern auch die Hand zu spüren...

Kein Bildschirm, auch nicht der fromme Fernsehgottesdienst, kann den persönlichen Kontakt ersetzen, kein Whatsapp, keine SMS, keine Mail...

11. Du darfst lieben – mit Herzen, Mund und Händen, mit Haut und Haaren – trotzdem zu einem Menschen ja sagen..., Erfüllung erleben...

Und das im vertrauten engen Rahmen, im vertrauten Kreis der Gleichgesinnten und doch immer auch ganz anderen...

Wenn mir zur Goldenen Hochzeit erklärt wird. Wir haben uns nie gestritten, dann denk ich: Erstens glaub ichs nicht, zweitens, furchtbar der Gedanke.

Ja, wir haben uns herzlich oft in den Haaren gehabt – aber gerade so einander gefunden – das Leben besteht daraus, dass man miteinander immer wieder nach einem Weg sucht, zu dem jeder am Ende ja sagen kann. Da gehört es dazu, miteinander auch zu ringen:

Im Miteinander, in der Kirchgemeinde, in der Kindererziehung, in der Ehe, unter Nachbarn... Und das alles sind durchaus Spielarten der Liebe: Unter der Überschrift: Ich achte dich, du bist es mir wert. Gut geht es, wo beide Seiten so denken.

...wo nicht, dort sind wir geschieden von der Liebe Gottes in Christus.

Und 12. Loslassen und hergeben ist eine Kunst - ...aber gewinnen wirst du nur im Verlust.

Alles, was ich versuche zu besitzen, all das macht mich letztlich arm. Wir sind unterwegs. Wir richten uns ein und sollten darauf bedacht sein, es nicht zu fest zu besitzen... Die Halbwertszeiten sind kurz geworden. Was heute neu ist, ist morgen schon uralte.

So geht es mit Sachen. Und mit Menschen? Warum gehen Kinder aus dem Haus? Um wiederkommen zu können? Ist es nicht eine große Gabe, wo du loslässt und feststellst, sie kommen gern?!

Glauben kannst du auch nicht festhalten. Aber nimm es so wie mit den erwachsen werdenden Kindern: Du kannst ihn nicht festzimmern, den Glauben. Du würdest nur hart und unerbittlich und selbstgerecht. Wo du aber immer wieder die Tür öffnest, und dich vertrauensvoll Gott zuwendest, dort wirst du Kraft und Hilfe erfahren, die Nähe Gottes, Gott sei Dank! Und das im neuen Jahr. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, schenke uns Gelassenheit! Lass uns wissen, in allem in deiner guten Hand geborgen zu sein!

Herr, schenke uns den Trotz, der dem Bösen widersteht und das Gute sucht.

Herr, schenke uns Humor, der uns hilft, auch mit bitteren und schweren Wahrheiten, dich zu suchen und von dir Kraft zu erfahren.

Herr, gib uns Elan, dass wir voller Eifer das Richtige tun und darin Erfüllung finden.

Herr, lass uns stolz sein, dass du uns gewollt und geschaffen hast. Stolz

Herr, lass uns fröhlich sein über dich deine Verheißung, deine Nähe und deinen Zuspruch.

Herr, gib uns Dankbarkeit ins Herz für die Menschen, die mit uns den Weg gehen.

Herr, lass uns doch erfahren, wie gut und reich du uns in und mit unserem Leben gesegnet hast, dass wir nicht geizen und knausern, sondern gern unser Leben teilen.

Herr, wie gut, dass du uns auch in traurigen Zeiten zeigst, dass wir nicht allein und verlassen sind. Hilf uns, es auch anderen zu zeigen.

Herr, dass wir miteinander unterwegs sind, einander spüren und erleben dürfen, tut uns gut. Hilf uns, auch anderen nahe zu sein.

Gib uns Verbindlichkeit in unsere Liebe, Wertschätzung in unser Miteinander, Fürsorge füreinander im Alltag und die Erfahrung wohlthuender Liebe.

Herr, gib uns Offenheit, Freiheit im Miteinander, Treue im Vertrauten und Respekt in aller Unterschiedlichkeit.

Lass uns als deine Gemeinde leben und an deinem Wort festhalten. Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.